Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Eine Gruppe orange gekleideter Frauen und Männer marschiert mit Transparenten die Marktgasse hinunter: Angestellte der städtischen Müllabfuhr. Ein Mann in orangem Overall spricht durch ein Megaphon. Der St.Galler Güsel werde solange auf den Marktplatz transportiert, bis der Stadtrat eine Reduktion der Abfallmenge auf hundert Tonnen pro Tag durchgesetzt habe.

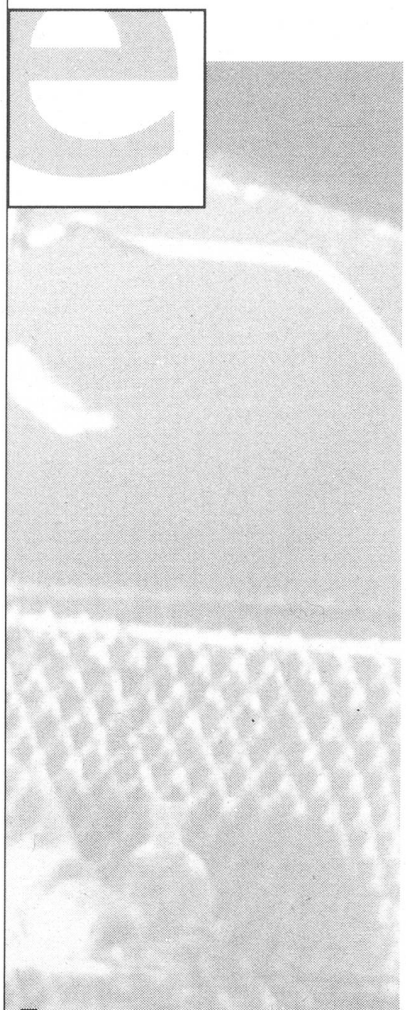
Eine Woche später. Auf dem Marktplatz türmen sich die Kehrichtsäcke. Das Ausmass der städtischen Abfallmenge wird den St.Galler BürgerInnen schamlos vor Augen und in die Nasen geführt. Der St.Galler Gemüsemarkt ist zusammengebrochen. Vereinzelte HändlerInnen bieten ihre Ware vorübergehend auf der Klosterwiese an. Franz Anton Brüni stürzt sich mit einem Transparent wagemutig vor sein neueröffnetes «Hecht» und fordert alle Gewerbler der Innenstadt und die St.Galler Filmfreunde auf, sich solidarisch gegen diese «pubertäre, anarchistische, asoziale und kinofeindliche Sauerei» aufzulehnen. Sogleich jedoch ertrinkt er im Blitzlichtgewitter der PressefotografInnen. Diese stürzen sich seit Tagen in regelmässigen Intervallen von ca. einer Stunde aus den umliegenden Häusern. Die Bilder, welche die Entwicklung der St.Galler Müllkatastrophe dokumentieren, erscheinen in den Morgen- und Abendausgaben der Weltpresse.

Ein Monat später. Nachdem immer häufiger Buschauffeure der Linien 1, 3, 7 und 11 bei der Durchfahrt des Marktplatzes ihr Bewusstsein verloren haben, legt die VBSG diese Buslinien bis auf weiteres still. Stattdessen herrscht ein reges Hin und Her oranger Lastwagen. Beinahe jede Minute wird eine neue Ladung angeliefert. Die wenigen Passanten, die sich noch in die Sperrzone vorwagen, flüchten sich mit Nastüchern vorm Gesicht in bereitstehende Taxis. Der Rikscha-Fahrer meldet Privatkonkurs.

Ein Jahr später. St.Gallen: eine Geisterstadt. Ein Grossteil der Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Franz Anton wirft das Nastuch. Den «Hecht» verhökert er zu einem Spottpreis an die ehemaligen BesetzerInnen. Der Abfallberg hat inzwischen eine durchschnittliche Höhe von fünf Meter dreissig und breitet sich über die ganze Innenstadt aus. In einem denkwürdigen Bundesratsentscheid wird das Katastrophengebiet St.Gallen «aufgrund seines selbstverschuldeten, irreparablen Zustandes» zur offiziellen Mülldeponie der Schweiz erklärt. Fortan wird mit Extrazügen Tag und Nacht der gesamtschweizerische Kehricht nach St.Gallen rangiert.

Zehn Jahre später. Die Mulde zwischen Rosen- und Freudenberg ist inzwischen vollständig aufgefüllt. Nur die Turmspitzen der einst berühmten St.Galler Kathedrale erinnern daran, dass hier das pulsierende Leben der «Kulturstadt mit Pfiff» stattgefunden hat.

Adrian Riklin



Impressum

19. Ausgabe, Oktober 1995,
2. Jahrgang
Auflage 3500,
erscheint monatlich
Herausgeber: Verlag Saiten

Redaktion:
Adrian und Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62
Texte:
Giuseppe Gracia, Adrian Riklin, Sibylle Stillhart, Markus Wernig
Titelseite: Foto von Hans Peter Wagner
Fotos: Hans Jörg Bachmann, Carole Lucchetta, Adrian Riklin, Hans Peter Wagner
Veranstaltungskalender:
Gögs Andrighetto, Rotfarbstr. 3,
9213 Hauptwil, Tel. & Fax. 071 81 65 15
Inserate:
Roman Riklin, Tel. 071 28 63 62
Vertrieb:
Rubel U. Vetsch, Tel. 071 22 71 72
Layout:
Daniela Wirth, Jürgen Wössner
Druck:
Niedermann Druck AG, St.Gallen
Abonnentendienst:
Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62